

## **Slobodan Rakitic**

Das südliche Land

Mit dem südlichen Land  
im Buchstaben,  
in der Sprache.

Mit einer Sprache ohne Land,  
mein Sohn.

Hat denn kein Kloster  
Flügel?  
Ist denn kein Baum  
aufrecht  
und fruchtbar?

Die Vögel fliegen nicht mehr  
nach Süden.

Es gibt keinen Süden mehr.

2.

Der hundertste Winter schon  
und immer noch kein Frühling,  
mein Sohn.

Nichts ist mehr  
wie es einmal gewesen ist.  
Ein anderes Land ist es jetzt  
und eine andere Sprache höre ich  
über unsere Schwelle treten.  
Die Brunnen fliegen fort,  
die Wälder gehen weg.

Ein Fremder schreitet jetzt  
über die Felder.

Ein Fremder  
isst jetzt aus unseren Tellern  
zu Mittag  
und zu Abend.

Er legt sich  
in unsere Betten.

3.

Mit der Wiege unter dem einen,  
mit dem Grabstein unter dem anderen Arm  
suche ich ein neues Heim  
und eine neue Quelle, denn hier gibt es keinen Gott mehr.

Ein leerer Brunnen  
schließt sich uns an,  
mein Sohn.

Es schließen sich uns an  
Gerste, Weizen und Roggen.

Man nimmt uns unser Augenlicht,  
unsere Flüsse,  
unseren Gott.

Keine Lerche,  
keine Amsel  
singt mehr im Felde.

Zerstörte Klöster,  
eine leere Zeit.

Alles sollst Du  
im Gedächtnis behalten, mein Sohn.

\*